

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

10 (12.1.1934) Zweites Blatt

### Die Deutschen draußen

Von Ernst Wilhelm Bohle, M.D.R.

Leiter der Auslands-Abteilung der NSDAP

NSR. Die weltgeschichtlichen Geschehnisse in Deutschland im Jahre der nationalsozialistischen Revolution mit ihren Umwälzungen auf allen erdenklichen Gebieten lassen es verständlich erscheinen, daß man im Reich darüber die Deutschen jenseits der Grenzen etwas vermag. Und doch ist es gerade das neue Deutschland gewesen, das in unfern Volksgenossen draußen, wo immer es auch sein mag, nach langen Jahren der Verbitterung das Gefühl der Stammeszugehörigkeit zur großen deutschen Nation wiedererweckte.

Wenn auf das Jahr des Sieges jetzt das erste Jahr des Aufbaus im Innern erfolgt, so darf dabei auf die Mitwirkung unserer reichsdeutschen Volksgenossen im Ausland schon deshalb nicht verzichtet werden, weil diese Volksgenossen selbst den heftigsten Wunsch haben, an dem Aufbau der neuen Nation mitzuarbeiten, und weil sie kraft ihres Blutes ein Anrecht darauf haben, trotz der räumlichen Trennung als gleichberechtigte Mitkämpfer angesehen zu werden. Alle Anzeichen deuten erfreulicherweise darauf, daß der Nationalsozialismus bemüht ist, den Fehler aller vergangenen Zeiten zu vermeiden, wo der Auslandsdeutsche entweder als quantitate negligable betrachtet wurde oder es sich gefallen lassen mußte, als Deutscher zweiter Klasse zu gelten.

Kein anderes Volk der Erde hat für seine Stammesangehörigen draußen so wenig Verständnis gezeigt, wie es bisher bei den Deutschen der Fall war. Der Fehler lag nicht etwa an dem einzelnen Volksgenossen im Reich, sondern an der Kurzsichtigkeit und dem Egoismus unserer ehemals führenden Kreise, wobei gelagt werden muß, daß auch unser Vorkriegsdeutschland hierin sich nicht wesentlich von den späteren Nachhabern im Reich unterschied.

Die Herstellung einer engen Verbundenheit mit den Volksgenossen im Ausland und deren Betreuung ist nur bei uns Problem gewesen; für andere Staaten, und vornehmlich für England, waren und sind diese Angelegenheiten eine Selbstverständlichkeit. Es genügt deshalb nicht mehr, wenn man den Mittelpunkt der Arbeit am Auslandsdeutschtum darin erblickt, daß man draußen Vereinigungen, Verbände, Klubs und ähnliche Gebilde gründet und sie von Zeit zu Zeit mit Leihmaterial versorgt, Veranstaltungen meist geistlicher Art herbeiführt und sich im übrigen gegenwärtig mehr oder weniger freundschaftlich bekümmert. Diese unbedenkliche Form des Zusammenstehens, wobei meist ein wirklicher Zusammenhalt fehlt, kann sich vielleicht ein Volk leisten, das politisch bereits eine selbstverständliche Einheit bildet. Diese Einheit ist aber noch heute bei den Reichsdeutschen im Ausland ebensowenig vorhanden, wie sie es vor der Kanzlerkassette des Führers in Deutschland war.

Es soll selbstverständlich nicht geleugnet werden, daß das bloße Vorhandensein des Dritten Reichs, verbunden mit der unerlöschlichen und tatkräftigen Aufklärungsarbeit unserer Parteigenossen im Ausland, bereits zu einer wesentlichen Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls unter den Deutschen im Ausland geführt hat. Es ist auch nicht notwendig, hier zu untersuchen, warum unsere Volksgenossen draußen heute noch nicht die unzerstörbare Einheit bilden, die im Reich geschaffen worden ist. Wir müssen aber — und nur darauf kommt es an — uns vollkommen klar darüber sein, daß unsere Deutschen fern der Heimat im Sinne unserer Volksgemeinschaft im Reich zusammengeschlossen werden müssen, einmal, um das Wort wahr zu machen, daß sie keine Deutschen minderen Rechts sind, zum zweiten aber, um dem Ausland zu zeigen, daß wir Deutsche in erster Linie deutsch sind und immer deutsch sein wollen, gleichgültig, wo wir uns befinden. Diese Auffassung wird jeder nationalbewusste Ausländer als Selbstverständlichkeit betrachten. Das Ansehen des neuen Reichs hängt in erheblichem Maße von der Art ab, die man unsern Volksgenossen draußen entgegenbringt. Jeder einzelne Deutsche ist in seinem Gaitland heute ein Exponent unserer nationalsozialistischen Weltanschauung, auch dann, wenn er nicht Parteigenosse ist. Man rühme bisher am Deutschen kein Können und Wissen auf allen Gebieten, aber dieses Gefühl der Hochachtung mischte sich oft mit einer leisen Verachtung für seinen Mangel an Nationalbewußtsein. Gerade als Nationalsozialist hat der Deutsche draußen die Verpflichtung, ein vorbildlicher Gait des fremden Staates zu sein. Angehörige eines stolzen und selbstbewußten Staates, der Ordnung und Sauberkeit im eigenen Lande pflegt, werden größeres Ansehen genießen und darum willkommener sein als solche, die sich als Mitglieder eines korrupten und unreinen Staatswesens verachtet fühlen müssen.

In allen Teilen der Welt streben Nationalsozialisten unter größten persönlichen Opfern diesem Ziel zu, keinem zu leide, nur Deutschland zuzuteile. Es ist für die Heimat ein Gebot nationaler Pflicht, die Landesgruppen, Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP, draußen nach Kräften zu unterstützen. Nach dem erfolgten Einbau der Partei in den Staat bilden diese Gruppen den natürlichen Sammelplatz für die deutschen Reichsangehörigen in fremden Staaten. Unsere Parteigenossen scheuen keinen Satz, keine Verleumdung und keine Verfolgung, um die Idee des Führers allen Reichsdeutschen im Ausland zu vermitteln und wissen, daß sie hierbei dem Frieden der Welt dienen. Unsere Arbeit im Ausland muß gerichtet sein auf die Schaffung einer Front der Auslandsdeutschen, einer Front, die nicht gerichtet ist gegen irgendeinen Staat oder irgendein Volk, sondern eine Front ist für Deutschland. Die Deutschen draußen werden dann zum erstenmal in der Geschichte wissen, daß sie nur räumlich „draußen“ sind, innerlich aber verbunden sind mit den Deutschen im Reich und daß sie alle, draußen und drinnen, vereint sind in der ewigen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Menschen, die Adolf Hitler schuf.

Du darfst nicht fehlen!  
Arbeite mit am W. H. W.

Spenden auf Postscheckkonto Karlsruhe  
Nr 360 der Landesführung Baden des  
W. H. W.

### Der Kampf an der Saar

Die Deutsche Front im Saargebiet lehnt eine Ver-  
ordnung der Regierungskommission über die lebens-  
wichtigen Betriebe ab

Saarbrücken, 11. Jan. Der Landesrat des Saargebietes befaßt sich mit dem ihm von der Regierungskommission zugeleiteten Verordnungsentwurf über die „Lebenswichtigen Betriebe“ (Elektrizität, Gas und Wasser). Die Verordnung schafft die Möglichkeit, lebenswichtige Betriebe der staatlichen Aufsicht zu unterstellen, ferner im Notfall in die Preisfestsetzung von Elektrizität, Gas und Wasser einzugreifen, sowie endlich die Fortleitung elektrischen Stroms in das Saargebiet zu regeln. Die Deutsche Front lehnt den Verordnungsentwurf ab. Ihr Redner, Abg. Richard Beder, beauftragte sich eingehend mit der Vorlage, wobei er eingangs ausführte, daß eine derartige Verordnung nur dann einen Sinn hätte, wenn ihre Ausführung sich auf Jahre erstrecke und diese Jahre sich auswirken könnten. Über heute, wo uns nur 364 Tage von dem Zeitpunkt trennten, an dem der Völkerbundsvertrag durch den Versailler Vertrag ein Ende gesetzt sei, habe die Verordnung keinen wirklichen Wert mehr. Die Regierungskommission habe kein Recht, mit dieser Verordnung in die Verhältnisse nach 1935 einzugreifen. Für sie gibt es lohnendere Aufgaben.

### Scharfer Angriff auf Regierungskommission und Marzisten

Im Landesrat griff Abg. Kiefer von der Deutschen Front scharf die Marzisten und die Regierungskommission an. Oft von tosendem Lärm der Linken umbraut, gab er abermals ein begeistertes Bekenntnis zum deutschen Vaterland ab. Wir deutschen Menschen, so rief er, tragen die Verantwortung in uns selbst. Niemand hat das Recht über die Saarabstimmung zu sprechen als wir Abstimmungsrechtige selbst. Keine Regierungskommission hat das Recht, uns die freie Meinungsäußerung zu nehmen, hat uns doch der Versailler Vertrag gegen unsere Willen gezwungen, uns über Abstimmungsmöglichkeiten zu äußern und nun will uns die durch den Versailler Vertrag eingesezte Regierungskommission daran hindern. Dieser ging auch mit der Regierungskommission ins Gericht. Er hielt ihr vor, was sie alles im letzten Jahre ihres Bestehens noch tun könne, nachdem sie es so lange verjäumt habe.

### Neue Zeitungsverbote im Saargebiet

DNB. Trier, 11. Jan. Die Veröffentlichungen der deutschen Presse über die Einstellungen von deutschen Emigranten in die saarländische Polizei, die bei der Regierungskommission wie ein Funke in das Pulverfaß gewirkt hatten, haben der Regierungskommission einen willkommenen Vorwand gegeben, weiter gegen die deutsche saarländische Presse vorzugehen. Zwei Blätter haben heute für die Dauer einer Woche ihr Erscheinen einstellen müssen und zwar das „Saarbrücker Abendblatt“ und die „Homburger Neuesten Nachrichten“. Beide Blätter hatten sich mit der Periode des Oberregierungsstates a. D. Rigel beschäftigt, der bekanntlich jetzt bei der saarländischen Polizei „eine besondere Verwendung“ findet.

Diese Ausführungen haben auf Herrn Rigel offenbar einen derartig peinlichen Eindruck gemacht, daß er seinen großen Einfluß bei dem elässlichen Juden Heimburger einsetzte, um ein achtstündiges Verbot der Blätter zu bewirken.

### Die neue Arbeitschlacht

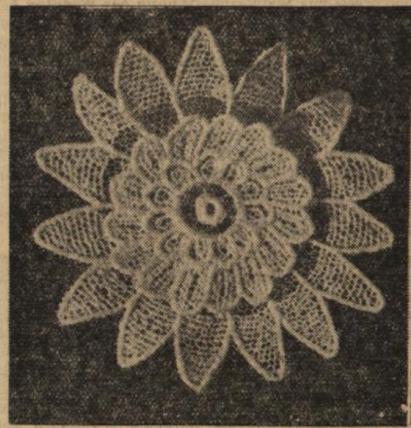
1934 wieder zwei Millionen Erwerbslose weniger

Berlin, 11. Jan. Wie das VdJ-Büro meldet, nimmt im „Arbeiteramt“ der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, das Wort zu dem Thema „Ein Jahr Arbeitschlacht“. Nach ausführlicher Betrachtung der bisherigen Entwicklung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit im nationalsozialistischen Staat kommt er zu dem Schluß, daß die Arbeitslosenziffern im Haushaltsjahr 1934 um weitere wahrscheinlich zwei Millionen sinken würden. Alle unsere Wünsche, so sagt der Staatssekretär u. a., sind darauf abgestellt, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen und damit nach Arbeit zu erhöhen. Darüber, daß bei uns in Deutschland riesengroßer Bedarf vorhanden ist, der nach Deckung geradezu schreit, besteht kein Zweifel. Es kommt nur darauf an, daß dieser Bedarf zur Nachfrage und die Nachfrage zu Arbeit führt. Es stehe außer Frage, daß es gelingen werde, die Arbeitslosigkeit weiter drückend zu senken und in wenigen Jahren so gut wie zu beseitigen. Das Haushaltsjahr 1933 werde wieder das erste sein, in dem das Auskommen an Steuern nicht mehr um Hunderte von Millionen unter dem Voranschlag zurückbleibe, sondern den Voranschlag übersteige, wahrscheinlich sogar übersteige werde. Allein das Auskommen an Umsatzsteuer werde wahrscheinlich 250 Millionen das Auskommen des Vorjahres und um 100 Millionen den Voranschlag übersteigen. Im Haushaltsjahr 1933 würden in der deutschen Volkswirtschaft 12 bis 14 Milliarden RM. mehr umgelegt als im Haushaltsjahr 1932. Darin seien mindestens 3 Milliarden RM. Volkseinkommen und Kaufkraftsteigerung enthalten. Der Beweis für die Richtigkeit nationalsozialistischer Finanz- und Steuerpolitik sei erbracht.

Es stehe außer Frage, daß die Umsätze in der deutschen Volkswirtschaft im Haushaltsjahr 1934 um weitere 12 bis 14 Milliarden RM. und somit das Volkseinkommen um weitere 6 Milliarden RM. steigen würden. Die Umsätze würden also im Haushaltsjahr 1934 um 24—28 Milliarden und das Volkseinkommen um etwa 12 Milliarden RM. größer sein als 1932. Aus dieser voraussichtlichen Entwicklung ergebe sich, daß die Arbeitslosenziffern im Haushaltsjahr 1934 um weitere wahrscheinlich zwei Millionen sinken würden. Der Staatssekretär erklärte u. a. noch, daß die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, die bis zum 31. März 1934 läuft, bereits rund 100 Millionen RM. ergab. Je größer der Betrag werde, um so größer die Summe, die gegen die saisonbedingte Anstellung der Arbeitslosigkeit im Winter eingesetzt werden könne. Die bisherige Arbeitschlacht bedeute nur einen Teilschnitt im Rahmen des Gesamtplanes.

### Eigenartiger Unglücksfall

DNB. Wittenberg, 12. Jan. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich gestern in Dahndorf (Mäding). Dort spielte der jüngere Sohn des Kriegsbeschädigten Heese mit einem Gewehr seines älteren Bruders, das sich plötzlich entlud. Der Schuß ging durch den Fußboden und traf die im unteren Zimmer sitzende alte Großmutter, die auf der Stelle getötet wurde.



Spigen-Plakette für das Winterhilfswerk.

Die hübsche Spigen-Plakette, die in einer Anzahl von 5 Millionen Stück in den verschiedensten Teilen des Reiches hergestellt wird, und die zu Gunsten des Winterhilfswerks im Monat Februar verkauft wird.

### Der Staviski-Skandal vor der Kammer

Paris, 11. Jan. Die seit Tagen mit Spannung erwartete Kammer Sitzung die dem Staviski-Skandal gewidmet ist, begann am Donnerstag um 15.30 Uhr im Zeichen der allgemeinen Nervosität. Der zum zehnten Male wiedergewählte Kammerpräsident Bouisson eröffnete die Sitzung. Er führte u. a. aus: Die Kammer ist ungeduldig. Sie will ohne Verzögerung in die vom ganzen Lande erwartete Aussprache eintreten. Wollen wir zulassen, daß noch länger die Unruhe andauert gegenüber dem trotz aller mutigen Anstrengungen weiterbestehenden Fehlbetrag im Haushaltsplan, die Unruhe gegenüber der außenpolitischen Lage, die unbestimmt zu sein scheint, obwohl die französische Politik in ihrer Beständigkeit und in ihrem Festhalten am Frieden in den Augen aller klar ist! Wird die Abrüstungskonferenz durch ein unhaltbares Paradoxon, durch eine grausame Ironie Aufstakt eines neuen Betrübens sein? Weiter die Unruhe gegenüber der Unstabilität der Regierung. Ist es für die Regierung nicht abträglich, daß in einem Jahre vier Kabinette aufeinander gefolgt sind? Sodann die Unruhe gegenüber der tragischen Eisenbahnkatastrophe von Vagny! Und nun wirkt ein neuer Skandal die schwerwiegendste Frage auf: Wird das Privatkapital, an das der Staat appelliert, um seine schwebende Schuld zu konsolidieren, immer wieder ausgebeutet werden? Die öffentliche Meinung ist alarmiert. Man wird sie nur durch eine klare Sprache beruhigen können.

Nach Verlesung der langen Reihe der Interpellationen erklärte Ministerpräsident Chaumets, daß er für die Behandlung der Interpellationen über das Eisenbahnunglück von Vagny Freitag, den 19. Januar vorschläge, und für die Aussprache über die Staviski-Interpellationen die heutige Sitzung annehme.

### Ministerpräsident Chaumets über den Fall Staviski

DNB. Paris, 11. Jan. Ministerpräsident Chaumets begann seine Rede, über die bereits kurz berichtet wurde, mit der Bemerkung, daß die Presse mit gutem Recht rasche und strenge Maßnahmen zur Abstellung der Mißstände fordere. Niemand habe aber das Recht, an seiner, des Ministerpräsidenten, Energie zu zweifeln. Der schlimmste beim Fall Staviski festgestellte Fehler sei die Tatsache, daß der gegen ihn anhängige Prozeß nicht weniger als 19 Mal von einem Termin zum anderen verschleppt werden konnte, ohne daß er zur Verhandlung kam. Zur Entlastung der Polizei müsse man sagen, daß sie wiederholt in Berichten auf Staviskis Mischgeschäften aufmerksam gemacht habe. Aber es sei trotz aller Anträge der Polizei unmöglich, gewisse Angekludigte in Haft nehmen zu lassen. Diese Lage sei unhaltbar. Ministerpräsident Chaumets führte dann als Beispiel für die Staviski zuteil gewordene Begünstigung an, daß er im März 1925 von den Casinos und Spielklubs ausgeschlossen worden sei, daß er aber 1931 wieder die Genehmigung zum Betreten der Spielfäle erhalten habe. Diese Genehmigung habe ihm unbegreiflicherweise derselbe Polizeikommissar erteilt, der ihn sechs Jahre vorher ausgeschlossen habe. Ein Pariser Polizeibericht habe auf eine Anfrage sogar geradezu prophetisch vorausgesehen, es stehe eine gezielte Operation Staviskis im Bayonne bevor. Der Betrag habe aufgrund der in Bayonne kontrollierbaren eingewechselten Abschnitte der Kassengutscheine des Leihhauses garnicht festgestellt werden können. Erst im Falle der Nichtentlohnung wäre der Betrag herausgefunden. Gewiß gebe es im Handelsministerium eine Kontrollstelle, aber sie übe nur eine Verwaltungs-, keine Finanzkontrolle aus. Nach einem Hinweis auf die angekündigte Reorganisation der Justiz und der Polizei, die sich nach den Vorfällen als dringend erforderlich herausgestellt habe, betonte Ministerpräsident Chaumets die Notwendigkeit einer moralischen Reform. Ministerpräsident Chaumets kündigte an, er werde die Möglichkeit nachprüfen lassen, auch verurteilte Bestechung zur Erreichung direkter oder indirekter Vergünstigungen strafrechtlich zu verfolgen. Nach einem Hinweis darauf, daß Gerüchte im Umlauf seien, Staviski habe nicht Selbstmord begangen, kündigte Ministerpräsident Chaumets noch an, daß er einen Geheimgewurf einbringen werde, der alle Verleumder zwingt, sofort für ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Stellen Sie sich, so schloß Chaumets, hinter die Regierung, um das parlamentarische Regime und die öffentliche Moralität zu retten.

Hierauf wurde, wie bereits gemeldet, die weitere Aussprache auf Freitag vormittag vertagt.

### Ein deutscher Leichter gesunken

Rotterdam, 11. Jan. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag im Vulkan-Hafen von Vlaardingen, wo die für Deutschland bestimmten Eisenerzladungen aus den Seeschiffen in die Rheinflöße umgeladen werden. Plötzlich brach einer der Bindungsträger an einem der beiden fahrbaren Kranen und ein großer Teil der über das Wasser hinausgehenden Ladebrücke brach in sich zusammen. Der Ausleger, eine Laufkatze und ein Greifer, in dem sich gerade 28 Tonnen Eisenerz befanden, fielen mit donnerndem Getöse auf den deutschen Leichter „Alstadt“, in dem Eisenerz aus dem neben ihm liegenden Dampfer „Balbur“ geladen werden sollte. Die „Alstadt“ brach mitten durch und versank zum größten Teil mit der Ladebrücke in die Tiefe. Hierbei kamen zwei Hafenarbeiter ums Leben.

# Der kommende Balkanpakt

Gibt Italien keine revisionsfreundliche Politik in Südosteuropa auf?

Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als sollte vom Südosten Europas her mit der Verwirklichung der Revision der Friedensverträge ein Anfang gemacht werden. Die italienische Politik, die in diesem Gebiet ihre besondere Domäne sieht, war zweifellos auf eine Korrektur gewisser territorialer Unmöglichkeiten der Staatenbildungen vom Jahre 1919 gerichtet, und vielleicht hat sich Mussolini schon in der Rolle des friedlichen Triumphtors gesehen, der durch den Ausgleich der vorhandenen Spannungen und Gegenläufe für die Konsolidierung des Südostens so Wesentliches erreichte, daß ihm daraufhin auch die politische Führung dieses Teils von Europa zugefallen wäre. Und darum geht sein Ehrgeiz. Es ist ein stilles, aber jähes Ringen zwischen Italien und Frankreich, was sich da abspielt.

Nach dem Besuch des griechischen Außenministers Magimos in Rom muß man wohl sagen, daß die italienische Politik, soweit sie auf das Ziel eines Balkanfriedens durch Revision und damit die Herstellung eines Übergewichts von Rom über Paris orientiert war, eine Enttäuschung erlitten hat. Herr Magimos ist Herr Mussolini zu Dank verpflichtet, denn ohne die freundschaftliche Vermittlung des italienischen Regierungschefs wäre die Entente cordiale zwischen Griechenland und der Türkei, die in diesem Jahre eine hundertjährige Feindschaft zwischen den beiden Staaten beendete, nicht zustande gekommen. Dieser Bloß, der in den Gebieten um das östliche Mittelmeer eine politische Macht von erheblicher Schwerkraft darstellt, wird zwar sicherlich nicht in das Staatengefüge Frankreichs eingereiht werden können, aber es hat auch garnicht den Anschein, daß er geneigt wäre, sich unter die Vormundschaft Italiens zu stellen. Und nicht nur das: er hat das Bestreben, Kristallisationspunkte einer durchaus selbständigen, von allen westeuropäischen Einflüssen abgehängten Balkanstruktur zu sein, in die Rumänien, Jugoslawien und, wenn es möglich ist, auch Bulgarien einbezogen werden soll.

Dabei würden Rumänien und Jugoslawien in ihren Bindungen an die Kleine Entente nicht irgendwie beeinträchtigt werden sollen. Im Gegenteil, die haben, die durch sie zur Kleinen Entente und — das muß man sich allerdings in Rom sagen — dadurch auch zu Frankreich führen, werden als Stärkung des Balkanblocks durchaus begrüßt. Dieser Balkanblock selbst aber ist als ein reines Zweigebilde zur Erhaltung des status quo und zur Abwehr aller revisionspolitischen Bestrebungen gedacht. Der Gedanke der Mussolinischen Friedenspolitik hat hier eine durchaus unerwünschte Ausdeutung erfahren, indem man ihn auf die Erhaltung des Bestehenden abstellt, die Idee einer Friedenssicherung durch vernünftigen Ausgleich der in diesem bestehenden Zustände enthaltenen Spannungen aber beiseite schiebt.

Ein Balkanpakt mit antirevisionspolitischer Tendenz richtet sich in erster Linie natürlich gegen Bulgarien, das Revisionsansprüche angemeldet hat, die sich vor allem gegen Griechenland richten müßten, von den Fragen, die gegenüber der Kleinen Entente anhängig zu machen wären, abgesehen. Bulgarien erklärt, von Griechenland die Zulage eines Zugangs zum Ägäischen Meere erhalten zu haben. Die jüngsten Zusammenkünfte der Könige von Bulgarien und Jugoslawien sind in Athen mit einigem Argwohn beobachtet worden. Man fürchtete, daß bei dieser Gelegenheit Vereinbarungen über eine Unterstützung der nationalen Ansprüche Bulgariens durch Belgrad getroffen werden sollten. Man war aber auch über die Haltung Italiens beunruhigt, und das vielleicht mit einigem Recht. Noch am 1. Januar hat die „Stampa“ einen langen Artikel veröffentlicht, in dem sie der Parole: „Der Balkan für die Balkanvölker!“ widersprach, und darauf hinwies, daß gerade die Balkanvölker ja immer wieder die politische und wirtschaftliche Hilfeleistung ihrer westeuropäischen Freunde anriefen und sich also nicht wundern dürften, wenn die Weltmächte ihre Nase in Balkanangelegenheiten steckten. Der Artikel nahm sich dann insbesondere der bulgarischen Ansprüche gegen Griechenland an und behauptete, die meisten der 44 Forderungen, die die Bulgaren erhob, seien zu Recht gestellt. In der Tendenz entspricht dieser Artikel durchaus dem, was die italienische Politik Bulgarien gegenüber auch bisher schon vertreten hat, und wenn Herriot vor einigen Monaten bei seinem Besuch in Sofia, der Bulgarien in das politische System Frankreichs eingliedern sollte, eine höfliche aber etwas kühle Aufnahme fand, so wohl vor allem deshalb, weil man sich unter dem Schutze des italienischen Freundes wohlher fühlte. Von Frankreich war eine Unterstützung der Revisionspolitik Bulgariens kaum zu erwarten.

Nun hat sich aber in den wenigen Tagen zwischen dem 1. und 5. Januar ein merkwürdiger Auffassungswandel in Italien vollzogen. Am 5. Januar veröffentlichte das dem italienischen Außenministerium nahestehende „Giornale d'Italia“ einen Aufsatz aus der Feder seines Chefredakteurs Virginio Gandia, der ganz andere Ansichten zum Balkanproblem vorträgt. Er schreibt, in den Beziehungen zwischen Athen und Sofia müßten vielleicht gewisse Stimmungen und der eine oder andere Punkt richtiggestellt werden, und bekennt sich zu dem Gedanken des Abschlusses eines Balkanpaktes. Die Beteiligung Griechenlands, der Türkei, Jugoslawiens und Rumaniens an einem solchen würde durchaus die Sympathie Italiens haben, da auf diese Weise die Rechte der Balkanvölker gegen alle unzulässigen Tendenzen oder gegen Tendenzen, die auf die Vorherrschaft eines Staates gerichtet seien, geschützt würden. Ein solcher Pakt würde das System der bestehenden Mittelmeerverträge in nützlicher Weise in dieser unsicheren und gefährlichen politischen Zone vervollständigen. Man kann sich vorstellen, das dieser Artikel in den politischen Kreisen Sofias einiges Erstaunen ausgelöst hat. Der Balkanpakt, den Griechenland betreibt, ist nun einmal als Instrument zur Abwehr jeglicher Revisionspolitik gedacht, und wenn man sich darum bemüht, auch Bulgarien für ihn zu gewinnen, so wird der Preis, den man in Gestalt von wirtschaftlichen und finanziellen Zugeständnissen zahlen will, dort doch nicht als ausreichend für die verlangte Aufgabe der nationalen Aspirationen angesehen.

Herr Magimos hat Herrn Mussolini seine Ideen vorgebracht, und wenn man den Erklärungen des griechischen Außenministers folgen darf, dann hat der italienische Regierungschef sie gebilligt. Nachdem Magimos nun schon in Paris und Rom die Zustimmung für seine Politik gefunden hat, ist er nach London abgefahren, um auch das englische Placet zu erhalten. Damit werden möglicherweise für eine Weile die Dinge im Südosten in einen neuen Zustand der Erstarrung versetzt.

Abonniert das „Durlacher Lageblatt“



Dieses Plakat ruft zur „Grünen Woche“.

Das eintragsvolle Plakat, das zur „Grünen Woche“ einladet, jener großen landwirtschaftlichen Ausstellung, die jedes Mal in den ersten Wochen des Jahres in Berlin stattfindet.

## Schwere Zwischenfälle in Oesterreich

Wien, 11. Jan. Ueber den Verlauf des Mittwoch wurde gegen Mitternacht eine amtliche Darstellung veröffentlicht, in der behauptet wird, daß es infolge einer von nationalsozialistischer Seite ausgehenden einseitigen Meinung zu teilweise schweren Ausschreitungen seitens der Josophen mehrerer Arbeitslager der Vereine Oesterreichischer Arbeitsdienst und Studentischer Arbeitsdienst gekommen sei. Zu besonders schweren Zwischenfällen sei es in Klagenfurt gekommen, wo 70 bis 80 Personen aus dem Lager Hollenbrunn vor dem Gebäude der Druckerei des christlich-sozialen „Kärntner Tagblattes“ Kundgebungen veranstaltet hätten. Es seien mehrere Fenstererbsen eingeschlagen und ein Sprengkörper in den Hof des Gebäudes geworfen worden. — Nach der amtlichen Darstellung sollen die Kundgeber einen vor dem Gebäude stehenden Hilfspolizisten angegriffen haben. Dieser habe in Notwehr drei Schüsse abgegeben, wodurch zwei Kundgeber getötet und einer verletzt worden sei. Zahlreiche Kundgeber seien verhaftet worden.

## Ein Aufruf Starzenbergs

Wien, 11. Jan. Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starzenberg, erläßt einen Aufruf an die gesamte Heimwehr, in dem er sagt, er fordere sie auf, Disziplin zu halten und in jeder Entscheidungsauswahl, dann würden sie liegen. „Ich gelobe Euch“, sagt der Bundesführer, „vor keiner Folgerung zurückzutreten, wenn ich zu der Überzeugung kommen müßte, daß Ihr mißbraucht werdet und daß wir um unsere Ziele betrogen werden. Unser Kampfsziel ist die uneingeschränkte Durchsetzung der faschistischen Ideenwelt in einer unserem Vaterlande entsprechenden Art und Weise. Unser Kampfsziel ist die durchgreifende Erneuerung Oesterreichs in jeder Beziehung, die restlose Überwindung des korrupten Parteienstaates, die restlose Niederwerfung des Austrobohémismus und die vollständige Reinigung des öffentlichen Lebens von jeder Korruption.“ Der Aufruf wendet sich auch sofort gegen die Nationalsozialisten und schließt: „Darum auf Kameraden, auf zum Kampfe gegen die Korruption und deren Nutznießer, auf zum Kampfe gegen die Saboteure und Feinde der Erneuerung Oesterreichs, auf zum Kampfe für das neue, das faschistische Oesterreich!“

## Grenzüberschreitung österreichischer Nationalsozialisten nach Ungarn

Budapest, 11. Jan. Zur Überschreitung der ungarischen Grenze durch eine größere Gruppe österreichischer Nationalsozialisten melden die Blätter eine Reihe von Einzelheiten. Der Führer der Aktion soll der Architekt Materna sein, der schon vor einigen Tagen mit mehreren Freunden — es soll sich um zwölf handeln — nach Oedenburg gekommen sei. Er und seine Freunde seien im Besitz von registrierten Wägen. Ueber die Zahl der über die Grenze gekommenen gehen die Mitteilungen auseinander. Es stehe fest, daß bei Pratermündung 144 Männer über die Grenze gegangen seien. Von ihrer Seite wurde erklärt, daß insgesamt etwa 200 Mann Oesterreich verlassen hätten. Die Grenze werde streng überwacht. Materna sagte einem richterlichen Interrogator, er habe keine Leute, bei denen es sich um Arbeitslose handelte hätten es mit ihrer politischen Aufrichtung nicht mehr vereinbaren können, unter dem Druck der in Oesterreich zu bleiben nach weiteren Mitteilung, soll die Zahl derjenigen, die die Grenze zwischen den burgenländischen Gemeinden Strem und Güssing überschritten wollten, 600 betragen haben. Es scheint jedoch den übrigen nicht gelungen zu sein, die ungarische Grenze zu gewinnen.

## Die ungarischen Behörden und die geflüchteten österreichischen Nationalsozialisten

Budapest, 11. Jan. Die zuständigen ungarischen Behörden haben noch keine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit der nach Ungarn geflüchteten österreichischen Nationalsozialisten getroffen. Der Innenminister dürfte keine endgültige Entscheidung erst treffen, wenn das Außenministerium die durch die Affäre notwendig gewordenen diplomatischen Verhandlungen zu Ende geführt hat. Bis zur endgültigen Entscheidung bleiben die bisher getroffenen Übergangsmassnahmen in Wirkung.

## Das erste Todesurteil in Oesterreich vollstreckt

Wien, 11. Jan. Im Donnerstag wurde das Todesurteil des Landesrichters Peter Ströbner vollzogen. Strauß hatte aus Rache den Besitz eines Bauern angezündet, da ihm eine von diesem gegebene Unterstützung zu gering erschien. Vom Bundespräsidenten konnte keine Gnadenverleihung getroffen werden, da die Bundesregierung zu der Gnadenbitte der Verteidigung keinen Antrag gestellt hatte.

## Der englische Einspruch in Paris

Paris, 11. Jan. Der Handelsattaché der englischen Botschaft sprach am Mittwoch am Quai d'Orsay in der Kontingentierungsfrage vor. Die englische Regierung beschwert sich über die Herabsetzung der Einfuhrkontingente auf 25 Prozent. Die französische Regierung sei, wie man in gut unterrichteten Kreisen betont, durchaus bereit, weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen; man könne aber England keine Ausnahmestellung einräumen.

## Die Umgestaltung des belgischen Kabinetts

Brüssel, 11. Jan. Der Minister für Inneres und Post, Poulet sowie der Minister für Volksgesundheitswesen, Carton de Wiart haben ihre Posten abgegeben. Der katholische Senator der Provinz Louvain, Boiriot, ist zum Minister des Innern und zum Minister für Volkswohlfahrt der Präsident der flämischen Rechte von Cauwelaert zum Postminister sowie zum Minister für Gewerbe und Binnenhandel ernannt worden. Das Ressort für soziale Vorbeugungsmassnahmen ist dem Arbeitsministerium unterstellt worden.

## Neuaufbau der nationalsozialistischen Bewegung in Ungarn

Budapest, 11. Jan. Die bisher unter verschiedener Führung nebeneinander bestehenden Gruppen der nationalsozialistischen Bewegung haben sich am Mittwoch zusammengeschlossen. Die einheitliche Führung hat ein dreigliedriges Direktorium, an dessen Spitze Mesko steht. Auf der Grundlage des bestehenden Parteiprogramms soll in ganz Ungarn die nationalsozialistische Bewegung neu aufgebaut werden. Dem Direktorium gehören neben Mesko Graf Zibellus Palfy und der Graf Alexander Zelzschich an.

## Neues sowjetrussisches Angebot zum Verkauf der chinesischen Eisenbahn

Tokio, 11. Jan. Zur Aussprache zwischen Außenminister Hirota und dem russischen Botschafter Zurennew wird in japanischen Zuständigen Kreisen erklärt, daß Rußland der Regierung in Tokio ein neues Angebot über den Erwerb der chinesischen Eisenbahn gemacht habe. Da die japanische Regierung die Eisenbahn nicht selbst erwerben wolle, sondern die mandchurische Regierung an dem Kauf interessiert sei, habe Hirota den russischen Vorschlag der mandchurischen Regierung zur Kenntnis gebracht.

## Der amerikanische Geschwaderflug geglückt

Honolulu, 11. Jan. Die sechs amerikanischen Marineflugzeuge sind, von San Francisco kommend, hier eingetroffen. Die 3360 Kilometer lange Strecke wurde von den Flugzeugen in 24 Stunden 19 Minuten zurückgelegt.

## Erdstöße in Griechenland

Athen, 11. Jan. Ein starkes Erdbeben erschütterte am Donnerstag die Stadt Calamata in Peloponnes. Zwei Häuser wurden zerstört und andere schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber die Bevölkerung ist von großer Unruhe ergriffen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Wilhelm Langewiesche gestorben. In Ebenhausen im Harz ist Dr. Wilhelm Langewiesche, der bekannte Schriftsteller und Bergler, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Todesopfer der Grippe in Tokio. In Tokio und Umgebung herrscht seit einiger Zeit eine Grippe-Epidemie, die in den letzten zwei Wochen täglich bis zu 150 Tote forderte. Sämtliche Krankenhäuser der Stadt sind überfüllt.

Hochzeitsfeste auf dem Eise eingebrochen. In der Nähe von Olkemi in Wladykau gebiet brach ein mit Hochzeitsgästen besetztes Schlitten, der über einen zugefrorenen See fuhr, in Eise ein. Drei Personen ertranken.

Meuterei in der Marine von Siam. Unter den Marinekräften sind Unruhen ausgebrochen. Die Ausdehnung ist nicht zu erkennen, weil die Behörden jede Verbreitung von Nachrichten militärischen Charakters verboten haben. Ueber die Ursache der Meuterei verlautet, daß man in der Marine mit der gegenwärtigen Regierung nicht voll einverstanden sei.

## Aus dem Gerichtssaal

### Karlsruher Schöffengericht

Karlsruhe, 11. Jan. Das Schöffengericht verhandelte gegen den 23jährigen, wiederholt vorbestraften früheren Dachdecker Karl Weber von hier, der sich auf neue eine ganze Reihe schon früher Betrügerien zuschulden kommen ließ. Der gemeingefährliche Hochstapler erhielt zweieinhalb Jahre Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde gemäß Paragraph 42a die Sicherungsverwahrung des Angeklagten angeordnet.

### Jahreslängige Tötung

Worzhelm, 11. Jan. In der Nacht auf 23. November 1933 wurden auf der Ortstraße in Hohenwart zwei junge Menschen von einem Motorradfahrer, der ohne Licht fuhr, angefahren. Es waren die Gebrüder Fritz und Karl Heim in Worzhelm. Der erstere erlitt einen Schädelbruch und verstarb unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Städt. Krankenhaus. Als Täter wurde der 23jährige ledige Jäger H. K. in Worzhelm ermittelt und festgenommen. Dem Antrag des Staatsanwalts gemäß erkannte die Große Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung und jahrelängiger Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, abzüglich einem Monat Unterjuchungsstrafe.

### Hohe Zuchthausstrafen für ehemalige SPD-Anhänger

Frankenthal, 11. Jan. Nicht weniger als sechs Angeklagte hatten sich vor dem Sondergericht wegen Verbreitung verbotener Druckschriften zu verantworten, und zwar der 36 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Offenbacher aus Berg, der 45 Jahre alte Maurer Jakob Brettenmeier aus Hagenbach, der 37 Jahre alte Arbeiter Alois Schneider aus Forz, der 27 Jahre alte Arbeiter Otto Reich aus Forz, die 33 Jahre alte Ehefrau Karoline Offenbacher aus Berg und die 41 Jahre alte Ehefrau Anna Reich aus Forz. Bei dem Angeklagten handelt es sich um frühere SPD-Anhänger, die seit September 1933 im Auftrage des früheren SPD-Stadtrates Weil in Karlsruhe mehrere Vaterlandspolitische Druckschriften über die Grenze bei Lauterberg aus dem Elsaß hereingebracht und an den Weil abgeliefert hatten, der sie in Tausenden von Exemplaren nach ganz Deutschland weiterverbreitete. Verurteilt wurden: Schneider zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Offenbacher zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, Reich zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust, Brettenmeier zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Die beiden Ehefrauen erhielten je sechs Monate Gefängnis.





Ministerpräsident Kähler beim ersten Spatenstich zum Schutt-entwässerungsanal.

**Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft in Karlsruhe**

ld. Karlsruhe, 11. Jan. Am kommenden Montag, den 15. Januar, 20 Uhr, veranstalten die Karlsruher Hoch- und Fachschulgruppen des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes zusammen mit den Studentenschaften der Hoch- und Fachschulen im großen Saal der Karlsruher Festhalle ihre erste diesjährige Kundgebung, verbunden mit der Weihe der Fahnen der NSD. G.S.B.-Gruppen.  
Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und der Deutschen Studentenschaft, Dr. Oskar Stäbel, wird bei dieser Gelegenheit die Richtlinien für die Arbeit der Deutschen Studentenschaft im Jahre 1934 geben.

**Reichsverband deutscher Schriftsteller, Gau Baden-Pfalz**

Gaubeitungsamtsnachricht: 8. Januar 1934.  
1. Der künftige Aufbau der Reichskulturkammer verzögert sich in seiner Durchführung, da hierzu dauernd Rückfragen zwischen den einzelnen Kamern notwendig sind, um die Zugehörigkeit von Mitgliedern zu verschiedenen Verbänden klar festzulegen.  
2. Um die Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller über den bisherigen Stand des Aufbaus und die hierfür gültigen Bestimmungen zu unterrichten, was nicht jeder einzelnen Anfrage gegenüber möglich ist, plant die Gaustelle in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg baldige Tagungen, deren Zeitpunkt durch die Presse angezeigt wird.  
3. Um Verwirrung zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß nur Nachrichten über den Reichsverband und über die Zugehörigkeit zu demselben Rechtsgültigkeit haben, wenn sie als Gaubeitungsamtsnachricht erfolgt sind.

**Baden**

ld. Karlsruhe, 11. Jan. (Ehrendolch für Dr. Ing. Oskar Stäbel.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Stabschef der St. Ernst Röhren, dem Führer der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dr. Ing. Oskar Stäbel, zu Weihnachten den Ehrendolch der St. verliehen. Der Dolch trägt die Aufschrift: „Alles für Deutschland“, auf der Rückseite „In herzlicher Kameradschaft Ernst Röhren.“

ld. Karlsruhe, 10. Jan. (Freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit.) Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Bei den Finanzämtern, Hauptzollämtern und Zollämtern des Landesfinanzamtsbezirks Karlsruhe sind bis Ende Dezember 1933 insgesamt 3318 849 RM. an freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit eingezahlt worden.

ld. Karlsruhe, 11. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren entschlief Medizinalrat Dr. Alfred Reich. Mit dem Bestorbenen geht eine weit geachtete und beliebte Persönlichkeit des Karlsruher Lebens dahin.

ld. Karlsruhe, 11. Jan. (Kreisleitertragung der NSDAP.) Ende Januar (Wie der „Führer“ meldet, findet Ende Januar eine Kreisleitertragung des Gaues Baden der NSDAP. statt. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest.

ld. Mannheim, 11. Jan. (Reichsgründungsfeier.) Die militärischen Vereine der Stadt Mannheim begeben unter Beteiligung der vaterländischen Verbände und der NSDAP. am Samstag, den 20. Januar 1934, abends 8 Uhr, im Abendsaal des kätischen „Rosengartens“ eine Reichsgründungsfeier. Es ist gelungen, Minister Professor Dr. Schmitt-henner, Major a. D., als Festredner zu gewinnen.

ld. Freiburg i. Br., 11. Jan. (Keine Kellamefahnen mehr.) Immer wieder werden aus Geschäftshaberkreisen Anträge auf Zulassung von Kellamefahnen beim städtischen Hochbauamt eingereicht. Der Stadtrat hat sich neuerdings mit der Frage befaßt und sich grundsätzlich gegen die Bewilligung solcher Anträge ausgesprochen.

ld. Forstheim, 11. Jan. (Sühne.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt im Jahre 1931 an der eigenen Tochter, sowie an drei weiteren Mädchen, wurde der 39 Jahre alte verheiratete Monteur Willi Rein zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

ld. Forstheim, 11. Jan. (Todesfall.) Dienstag verstarb im Alter von 53 Jahren Architekt Emil Ringer. Seiner Tätigkeit entspringt eine große Anzahl Forstheimer Bauten, u. a. die Altdenkmalsgruppe an der Auerbrücke und das Forstheimer Altersheim.

ld. Wertheim, 11. Jan. (Im Eis eingebrochen.) Beim Überqueren des zugefrorenen Mains versank ein achtjähriger Knabe plötzlich, als er an eine dünne Stelle im Eis kam. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Jungen zu retten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

ld. Weinheim a. B., 11. Jan. (Unfall.) Am Dienstag fuhr auf der Fernverkehrsstraße ein aus Heidelberg kommender Personenkraftwagen zwischen Groß-Sachsen und Lützellachsen gegen einen Obstbaum. Von den Insassen, einem Ehepaar, wurde dem Mann der Brustkorb ein- gedrückt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Frau erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde dem Krankenhaus Weinheim zugeführt.

ld. Metzgertal, 11. Jan. (Bäuerliche Siedlung.) Die Badische Bauernkammer (Abteilung Landbesiedlung) hat im Gewann Rauerstreu ein großes Gelände erworben, auf dem 14 Bauernhöfe errichtet werden sollen.

ld. Hohenheim, 11. Jan. (Todesfall.) Der hiesige evangelische Stadtpfarrer Heinrich Boffert ist nach fast 22-jährigem segenreichen Wirken in unserer Stadt im Alter von 57 Jahren verstorben.

ld. Mittelbach, 11. Jan. (Ueberfallen.) Als der Frachtkote Martin Weber von Dörflingbach abends von Lahr kommend seinem Bohnort zufuhr, wurde er zwischen Seelbach und Mittelbach mit dem Rufe „Halt, Gendarmerie“ angehalten. Als er das Pferd zum Stehen gebracht hatte, fielen zwei Burden über ihn her, drückten ihm einen Hut ins Gesicht, würgten ihn und schnitten ihm die Geldtasche ab. Hierauf ergriffen die Räuber die Flucht. Die Geldtasche war aber leer; Weber hatte das Geld, das er bei sich trug, in seiner Toppe verwahrt.

ld. Bohlsbach, 11. Jan. (Zusammenstoß.) Auf der Landstraße oberhalb des Gasthauses „Zum Krug“ sind der Bahnarbeiter Ernst Grether von hier und der Fabrikarbeiter Karl Glatt von Lindschlag mit ihren Rädern zusammengestoßen und gestürzt. Grether kam mit einem Bruch des Knies davon, Glatt erlitt einen Schädelbruch. Beide wurden ins Offenburger Krankenhaus verbracht, wo Glatt inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

ld. Zusenhofen, 11. Jan. (Schach als Schul-spiel.) Mit Beginn des neuen Jahres ist in der Volksschule hier das Schachspiel eingeführt worden und zwar zunächst für die Schüler der beiden obersten Klassen.

ld. Freiburg, 11. Jan. (Unfall.) Morgens wurde ein 82 Jahre alte Mann von Jährigen auf der Güterbahnlinie neben dem Bahnhöfen tot aufgefunden. Da der Tote keinerlei Verletzungen hatte, ist anzunehmen, daß er gestürzt und entweder im Sande erstickt oder einem Herzschlag erlegen ist.

ld. Freiburg, 11. Jan. (Schönes Ergebnis.) Der Einnahmestück am 1. Januar ist in Freiburg seinem Ergebnis nach nicht hinter den bisherigen beiden anderen zurückgeblieben. Es konnte wiederum der Betrag von rund 15 800 RM. an die NS.-Volkswohlfahrtskasse abgeliefert werden. Die Straßensammlung an Silvester, Neujahr und am vergangenen Sonntag ergab rund 7000 RM.

ld. Titisee, 11. Jan. (Eishodeenturnier.) Die Austragung des 2. Internationalen Eishodeenturniers um den „Titisee-Pokal“ begegnet überall starkem Interesse. Es liegen Anmeldungen vieler in- und ausländischer Mannschaften vor. Die Spiele beginnen am Samstag nachmittag; die Endspiele sind auf Sonntag nachmittag festgesetzt. Die Kämpfe finden auf der See-Eisbahn statt, die in einem idealen Zustand ist. Die Eisdicke des Titisees ist jetzt über 30 Zentimeter stark.

ld. Konstanz, 11. Jan. (Wiederaufnahme.) Nachdem das für die Schifffahrt gefährliche Treibeis nahezu verschwunden ist, konnte der Schiffsverkehr zwischen Radolfzell-Johnang-Reichenau am Mittwoch in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

ld. Friedrichshafen, 11. Jan. (Der Ketteverleher in die Schweiz.) Seit dem Wegfall des Sichtvermerkwanges hat insbesondere der Wintertourismus von Oberchwaben über den Bodensee nach der nahe Schweiz einen beachtenswerten Aufschwung genommen. In den letzten Tagen wurden auf manchen Schiffskurten hundert und mehr Reisende nach Korsbach oder Romanshorn befördert.

ld. Friedrichshafen, 11. Jan. (Chespiilot Egon Fath der Dornier-Metallbauten zum Flugkapitän ernannt.) Der Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie, Berlin, hat den Chespiilot Egon Fath der Dornier-Metallbauten in Manzell-Friedrichshafen zum Flugkapitän ernannt. Fath wurde 1898 in Bobman am Bodensee geboren. Zu Kriegsbeginn trat er in die Fliegerlehre Böttingen, 1917 in die Fliegerlehre Halle ein und diente dann als Kriegsfieger in der Feldfliegerabteilung 36 vor Verdun, nach dem Kriege beim Ostflug. 1923 trat Fath als Einflieger bei den Dornier-Metallbauten ein.

**Aus Stadt und Land**

ld. Durlach, 12. Jan. Die freireligiöse Gemeinde nimmt mit dem neuen Jahre wieder ihre Tätigkeit auf. Die freireligiöse Gemeinde ist eine auch von der neuen Regierung anerkannte Religionsgemeinschaft. Am kommenden Sonntag wird sie ihre erste Versammlung haben. Herr Prof. Arthur Drews wird dabei einen Vortrag halten. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

**Karlsruher Polizeibericht vom 12. Januar 1934.**

Brand. In einem in Kuppurt gelegenen Gartenhaus mit eingerichteteter Sommerwohnung brach heute früh ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht festgelegt werden konnte. Das Gartenhaus brannte bis auf den Grund nieder, wodurch ein Fahrnis- und Gebäudeschaden von etwa 6000 RM. entstand, der teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich im Stadtgebiet 2 leichte Verkehrsunfälle. In einem Falle ergossen sich etwa 280 Liter Milch auf die Straße.

Aufgegriffen. Der am 1. April 1933 aus dem Zuchthaus Bruchsal entwischene Straßengefangene Hans Buhmann, der wegen Falschmünzerei noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, konnte hier, nachdem er sich die ganze Zeit unter falschem Namen und unangemeldet im Reich umhergetrieben hat, ermittelt und festgenommen werden.

ermittelt und festgenommen wurde der Mansfeldeneinbrecher, der in letzter Zeit hier wieder mehrere Einbrüche in Manlanden verübt hat. Bei dem festgenommenen handelt es sich um den schon mehrfach wegen derartiger Verbrechen verurteilten Gärtners Emil Kirn, der erst im November 1933 aus der Strafanstalt entlassen wurde.

Einbruch. In der Nacht zum 10. Januar 1934 wurde in ein hiesiges Trittagengeschäft eingebrochen und für mehrere 100 RM. Waren, hauptsächlich Herrenwäsche und Herrenhandschuhe gestohlen. Als Täter kommen 2 jüngere Männer, die dunkelgraue Mäntel trugen, in Frage.

**Standesbuch-Anzeige**

- Esterbeispiele in der Stadt Durlach.**
- 11. 1. 1934: Lina Ida Hils, geb. Schmidt, Ehefrau, 40 Jahre alt, Durlach, Seboldstraße 20. — Beerdigung: 13. 1. 1934, nachm. 2 1/2 Uhr.
  - 11. 1. 1934: Ludwig Wilhelm Schnabel, Gendarmereioberwachmeister i. R., 82 Jahre alt, Durlach, Moltkestraße 5. — Beerdigung: 13. 1. 1934, nachm. 3 Uhr.

**Mütter und Volk**

**Die Ehe ist Pflanzstätte der Volksgemeinschaft**

Von Eefriede Oberbed.

Die geistige Erneuerung und Verjüngung unseres Volkes führt hin zu den Müttern. Mit den für ein Volk unerleblischen Mutterkräften wurde lange Raubbau getrieben. Die Entwicklung unserer Gesellschaftsordnung geriet auf Irrwege, als den Müttern zwei Aufgaben aufgebürdet wurden: Broterwerb und Mutterberuf. So funderfänglich ist das deutsche Volk, insbesondere die deutsche Frau nicht, wie es rein zahlenmäßig der Geburtenrückgang zum Ausdruck bringt. Artfremde geistige Kräfte haben zweifellos unheilvollen Einfluß ausgeübt; sie wären aber viel leichter überwinden und geschwächt worden, wenn die tief im deutschen Volkswesen wurzelnde Freude am Kind, an der Aufzucht des Jungvolkes, festeren Rückhalt in der Gesellschaftsordnung gefunden hätte. Geblendet von einem beispiellosen wirtschaftlichen Aufstieg im letzten halben Jahrhundert hatte das deutsche Volk die Quelle seiner Urkraft, seine Mütter vergehen lassen.

Reden wir nicht immer von den Folgen der Notzeit, wenn wir die fällige Begrüßung erkannt haben. Damit beschwichtigen wir bloß die inneren Mahnungen. Der Beginn der falschen Einstellung zu den Müttern liegt schon in der Zeit eines verhältnismäßig reichen Deutschland. Dem überwiegenden Teil der deutschen Mütter wurde schon damals die erdrückende Doppelarbeit zugemutet und bis in die Tage härtester männlicher Arbeitslosigkeit hinein aber verlangt. Wer kennt nicht die Vielzahl der Fälle, wo Frauen, die ihre Männer verloren hatten, sich mit drei, vier und mehr Kindern allein durchs Leben bringen mußten, vom keinem gefragt, ob der Mutterberuf durch den Zwang zum Broterwerb nicht schwer leiden muß. Die Gesellschaft schätzte eben den Broterwerb höher ein als den Mutterberuf. Während die Mutter in die Fabrik oder außer Hause für den Lebensunterhalt arbeitete, blieben die Kinder ohne Pflege; viele verwahrlosten innerlich und äußerlich. Wenn die Mutter abends müde nach Hause kommt, ist die Hausarbeit zu erledigen und keine Zeit und Kraft wird erspart, den Kindern wirklich Mutter zu sein. Im neuen Deutschland erkennt man endlich, daß hier Vergeltung unerleblicher Mutterkräfte an Arbeiten vorliegt, die ein anderer ausführen könnte.

Diese Verhältnisse bildeten auch eine der Hauptursachen des Geburtenrückganges. Die Folgerung muß sein, die Mütter, auch die alleinlebenden, aus dem Erwerbsleben herauszuschleppen. Die Kosten, die dazu notwendig sind, alleinlebende Mütter ihren Mutterberuf ausüben zu lassen, können aufgebracht werden. Eine solche Unterstützung ist keineswegs ein Almosen, sondern eine Volkspflicht. Auch wirtschaftlich ist sie vertretbar. Können die Mütter wieder einen geordneten Haushalt führen, Alles Mäden und Kleider aus Stoffresten anfertigen, so liegt darin eine bei anderer Hofkostarmut sehr wertvolle Materialersparnis. Den jungen Frauen muß die Befürchtung genommen werden, daß sie ihre Kinder nicht mehr richtig erziehen und leiblich und geistlich für den Lebenskampf rüsten können, wenn der Vater frühzeitig wegstirbt.

Die Gesundung unseres Volkes erfordert eine völlige Umstellung der Volksgemeinschaft gegenüber den Müttern. Von den vielen neuen Vorhritten verdient ein Plan von Professor Neuz besondere Aufmerksamkeit: Er verlangt, daß Frauen, die heiraten und ihre Stellung an Arbeitslose abgeben, eine monatliche Rente von 30 RM. garantiert wird. Wie solche Renten ehebefördernd wirken, haben wir bei den Kriegswidwen gesehen. Hier handelt es sich um vollwertige Mäden, die ihren Mann im Beruf stehen; jetzt bleiben für die Heirat vielfach die weniger Tüchtigen übrig. Die Rente muß an die Bedingung geknüpft sein, Kinder aufzuziehen, was ja auch dem Wunsch der Frau entspricht. Wenn dann noch einzelne Frauen aus innerer Verurteilung, nicht aus Not, außerhäusliche Arbeiten übernehmen, so haben sie gerade das aus öffentliche Leben hineingetragen, was bisher so oft fehlte: die mütterliche Blüdrichtung.

Es wäre ein Idealzustand geschaffen, wenn es sich verwirklichen ließe, jeder Mutter in Anerkennung der mütterlichen Leistung ein „Muttergehalt“ zu geben. Man sage nicht, daß das entwürdigend sei. Dann wären es auch die Kriegrenten. Es gibt viele unbegreifbare Leistungen, und das Entgelt dafür dient nur dazu, das materielle Leben sicherzustellen. — Nimmt man aber mit dem Muttergehalt nicht zuviel Lasten von den Schultern der Eltern ab? Diese Frage hat der neue Staat schon entschieden; er will in vielfältiger Weise die großen Familien entlasten. Die Zusammenfassung der geplanten Einrichtungen in ein „Muttergehalt“ heißt zweifellos viele Vorzüge, die größere Beachtung verdienen.

Auch vom mütterlichen Standpunkt aus gesehen, ist die Verjüngung und das Wachstum des deutschen Volkes nicht das einzige erstrebenswerte Ziel der Bevölkerungspolitik. Nicht minder, ja vielleicht noch wichtiger ist eine verbeterte Artverbesserung. Das Muttergehalt würde gerade den lebensstärkeren und verantwortungsbewußten Volksgenossen die Gattenwahl erleichtern. Es sind keineswegs die für die Volksgemeinschaft wertvollsten Frauen, die bei der Wahl des Lebensgefährten das Einkommen oder den Besitz entscheiden lassen. Der neue Staat, der nicht glaubt, Lebendiges in Zahlen und Begriffen fassen zu können, weiß den Schaden wohl zu würdigen, der aus einer nur durch die wirtschaftliche Abhängigkeit der Frau erzwingenen Ehe für die Kinder entsteht. Auch die Frau muß im Notfall die wirtschaftliche Möglichkeit haben, ihre Kinder von einem der Vaterkraft unwürdigen Manne zu schützen und die Geburt weiterer Kinder aus solcher Ehe zu verhindern. Wirtschaftlicher Zwang ist der Ehe immer gefährlich. Nur aus stolzen und starken Eltern kommt ein geistlich und körperlich einleurer Nachwuchs.

**Tages-Anzeiger**

Freitag, den 12. Januar 1934.

Bad. Staatstheater: „Das Christelchen“, 20-22 Uhr.  
Stala-Tonfilm-Theater: „Zwei im Sonnenchein“, 6 1/2 und 9.  
Martgraf-Theater: „Der Dämon aus der Nacht“, 6 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Spieltheater: „Die Herren vom Mainz“.

**Ein guter Sohn wird ein guter Bürger**

**Schützt die Familie, so schützt ihr den Staat!**

**Weternachrichtendienst**

**Natunahhliches Wetter für Samstag**

Das westliche Tiefdruckgebiet dehnt seinen Einfluß allmählich aufs Festland aus. Für Samstag ist deshalb mehrschichtig bedecktes, wenn auch noch vorwiegend trockenes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

De ment...  
neue...  
der...  
Spiel...  
in...  
erz...  
zeit...  
Ende...  
erle...  
Boch...  
loren...  
lanz...  
gabe...  
aufg...  
zeit...  
solch...  
erst...  
ringe...  
zu...  
Gold...  
werd...  
dig...  
die...  
wert...  
auf...  
nann...  
porz...  
Die...  
gart...  
land...  
Berb...  
Mont...  
denen...  
furt...  
Saro...  
Läuf...  
tomm...  
Jü...  
Tor...  
Polg...  
Ster...  
oder...  
Telet...  
und...  
Die...  
ist...  
lern...  
von...  
sind...  
ihre...  
einge...  
heute...  
Anga...  
Nei...  
Sonn...  
Deun...  
findet...  
Stadt...  
Die...  
Toma...  
worde...  
gerde...  
Der...  
teroff...  
den...  
den...  
deutsc...  
sitzen...  
bis...  
die...  
besü...  
Zu...  
handl...  
schen...  
Türne...  
und...  
Pa...  
DF...  
Neu...  
Sport...  
18...  
8...  
App...  
Siege...  
Holla...  
29...  
Kamp...  
Som...  
Durla...  
vorn...  
figer...  
vorn...  
vorn...  
abends...  
vorn...  
vorn...  
nachm...  
Wolfa...  
vorn...  
sch...  
Durla...  
vorn...  
vorn...  
mittag...  
nachm...  
An...  
am...  
Mittwo...  
Rath...  
Samst...  
Ju...  
der...  
ner...

# Sport und Spiel

## Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Ungarn

Der Fußball-Länderkampf Deutschlands gegen Ungarn am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. ist der erste des DFB im neuen Jahr, das 99. Ländertreffen Deutschlands überhaupt und der 11. Fußballkampf gegen Ungarn. Von den bisherigen zehn Spielen gegen Ungarn hat Deutschland nur zwei gewonnen: 1920 in Berlin, wo Alfred Jäger mit einem Elfmeterball den Sieg erzielte, und 1930 in Dresden, wo Deutschland nach einer Halbzeitführung der Ungarn mit 3:0 schließlich mit 5:3 das bessere Ende für sich behielt. Drei Spiele endeten unentschieden, das erste 1909 in Budapest 3:3, 1912 in Budapest 4:4 und 1922 in Bochum 0:0. Die übrigen Treffer gingen für Deutschland verloren, das Torverhältnis stellt sich 26:17 für Ungarn. Diese Bilanz verbessern, heißt für die deutsche Elf aber eine schwere Aufgabe lösen. Die Mannschaft, die vom DFB für das Spiel aufgestellt wurde, hat den Beifall der deutschen Sportöffentlichkeit gefunden. Sie vereinigt international langjährige Namen mit solchen, deren Träger sich den Anforderungen eines Landespiels erstmals gewachsen zeigen müssen. Das Schlußtrio Kres, Haringer und Stubbs ist wohl das beste, was Deutschland zur Zeit zu stellen vermag. Ost erprobte Kräfte stehen mit Garmlich, Goldbrunner und Oehm in der Läuferreihe, von denen erwartet werden darf, daß sie sich auch diesmal dem ehrenvollen Ruf würdig erweisen. Amstritten ist der Sturm. Der rechte Flügel und die Mitte, also Lehner, Lahner und Conen, muß vorerst als wertvoller eingeschätzt werden, so die beiden Hamburger Koad und Pohls noch ein unbeherrschbares Blatt sind. Dies trifft auch auf den Saarländer Conen zu, der jedoch in seiner Vereinsmannschaft (Saar 05 Saarbrücken) in den jüngsten Spielen mit vorzüglichen Leistungen aufwartete.

Die am Sonntag nach dem Spiel von Ferencvaros in Stuttgart aufgestellte ungarische Mannschaft gegen Deutschland hat nun doch nicht den Beifall des ungarischen Fußballverbandes gefunden. Nach eingehenden Beratungen wurde am Montag eine Expedition von 15 Spielern zusammengestellt, aus denen heraus dann erst an Ort und Stelle am Sonntag in Frankfurt die endgültige Elf aufgestellt wird. Da der Mittelstürmer Sárosi von Ferencvaros noch verletzten ist, wurde die gesamte Läuferreihe von Ujpest berücksichtigt. Polgar (Ferencvaros) kommt als Verteidiger oder als Sturmführer in Frage. Für die einzelnen Positionen sind folgende Spieler vorgeschlagen: Tor: Haba (Ferencvaros) oder Denes (3. Bezirk); Verteidigung: Polgar (Ferencvaros), Biro (3. Bezirk), Trócs (Pábus) oder Sternberg (Ujpest); Läufer: Seres, Sács, Szállás (alle Ujpest), oder Strigay (Pábus); Angreifer: Pennesi (3. Bezirk), Vince, Telesi (beide Bofstai), Tóth (Ferencvaros), Tittos (Hungaria) und evtl. als Sturmführer Polgar.

### 11 Deutsche, 8 Ungarn... und 3 Schwaben

Diese Behauptung klingt zunächst etwas unverständlich. Sie ist darin begründet, daß sich unter den ungarischen Auswahlspielern drei Banater Schwaben befinden. Die Familien von Biro (deutsches Bier), Tóth (Tunisold) und Abar (Auer) sind germanischer Ursprungs. Vor einigen hundert Jahren sind ihre Vorfahren aus dem Schwabenland im ungarischen Banat eingewandert. Selbstverständlich müssen die drei „Schwaben“ heute in ihrer Ländermannschaft als waschechte und naturalisierte Ungarn gelten.

Reichsportführer von Thammer und Otten wird dem am Sonntag in Frankfurt a. M. stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland-Ungarn beiwohnen. Am Vormittag des Spieles findet im historischen Römer ein Empfang der Gäste durch die Stadt Frankfurt statt.

Die Deutsche Turnzeitung, die schon kürzlich in der Tischhockeifläche wegen ihres Kampfes für die deutsche Sache verboten worden ist, darf jetzt auch in Oesterreich nicht mehr verbreitet werden.

### Sportneuigkeiten in Kürze

Deutsche Reiteroffiziere in Bizka und Kom. Die deutschen Reiteroffiziere werden Gelegenheit erhalten, den zum internationalen Berliner Reiterturnier eingeladenen französischen Reitern schon demnächst einen Gegenbesuch zu machen. Es verlautet, daß deutsche Reiteroffiziere zur Teilnahme an dem großen französischen Turnier in Bizka eingeladen werden sollen, das vom 14. bis 23. April stattfindet. Der Termin ist äußerlich günstig, denn die deutsche Mannschaft könnte im Anschluß das Turnier in Kom besuchen, das vom 23. April bis 6. Mai angeht.

Turnerbund geht zur Turnerschaft. Nach eingehenden Verhandlungen erfolgte nunmehr die Eingliederung der reichsdeutschen Einheiten des Deutschen Turnerbundes in die Deutsche Turnerschaft unter weitestgehender Wahrung ihrer politischen und turnerischen Eigenarten. Der Reichsportführer hat den Bg. Münch vom Deutschen Turnerbund in den Führerstab der DT. berufen und ihn zum Dietwart der DT. ernannt.

Neue Horden-Termine. Für die neue Horden-Saison gibt der Sportwart des DFB, Wette-Röll, folgende Termine bekannt: 18. März in Heilbronn Silberhordenwettbewerb Süd-Mitte, 8. April in Berlin: Silberhordenwettbewerb Brandenburg gegen den Sieger aus Süd-Mitte; 22. April in Düsseldorf: Deutschland-Holland; 6. Mai in Stuttgart: Deutschland-Schweiz; 21. bis 29. Juli in Nürnberg: Hordenturnier im Rahmen der Deutschen Kampfspiele.

### Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 14. Januar 1934 — 3. Sonntag nach Weihn.  
**Durlach: Stadtkirche.**  
vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichten der Nordpfarrei. Kirchengrat Wolfhard  
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchengrat Wolfhard  
vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchengrat Wolfhard  
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Bitar Kenner  
**Lutherische.**  
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Neumann  
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Neumann  
nachm. 2 1/2 Uhr: Kirchenfesttagung.  
**Wolfsartmeier:**  
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre, anschließend Kindergottesdienst. Bitar Kenner  
**Durlach-Aue:**  
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
vorm. 11 Uhr: Christenlehre  
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst. Lippes  
nachm. 1 1/2 Uhr: Sammlung des Kirchengemeinderates und des Ausschusses im Konfirmandensaal zum gemeinsamen Gang zum Kelchentag.  
Mittwoch, 8 Uhr abends: Hochgottesdienst im Konfirmandensaal.  
**Durlach, St. Peter's und Paulusparrei.**  
**Katholische Gottesdienstordnung für den 2. Sonntag nach Epiphanie.** — 14. 1. 1934.  
Samstag: nachmittags von 4-7 Uhr Beicht für die Männer, Jungmänner und Jugendliche, 8 Uhr Gebetswache zu Ehren der Heben Mutter Gottes, 8-9 Uhr Beicht für die Männer und Jungmänner.

Ein nachahmenswerter Beispiel der Sportförderung hat die Stadt Stuttgart gegeben. Einem jungen Schwimmer, der zum ersten Olympiareisenden des Reichsportführers nach Berlin einberufen war, wurde von der Stadt Fördervereine eine Dauertaxe zum freien Besuch der Stuttgarter Hallenbäder zur Verfügung gestellt, damit er im Rahmen der Dienstreise sich einem regelmäßigen Training unterziehen kann. Hoffentlich bleibt dieser Fall nicht vereinzelt.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Desinfektionspreise vom 11. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Pcjo)	0,648	0,652
London (1 Pfund)	13,865	13,895
New-York (1 Dollar)	2,677	2,683
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,58	168,92
Brüssel-Antwerpen (100 Belgas)	58,27	58,39
Kopenhagen (100 Kr.)	60,94	61,06
Oslo (100 Kr.)	68,63	68,77
Paris (100 Fr.)	16,41	16,45
Brog (100 Kr.)	12,45	12,47
Schweiz (100 Fr.)	81,09	81,25
Stockholm-Göteborg (100 Kr.)	70,43	70,57
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

### Wirtschaft

#### Wie neuen Städtstoffe

Die Städtstoffe für das Düngejahr 1933/34 sind soeben herabgesetzt worden. Nachfolgend geben wir die Preise für Januar, Februar, März bekannt. (Die Preise für Mai und Juni entsprechen den Märzpreisen.)

	Jan.	Febr.	März
Schwefelsaures Ammoniak	0,69	0,71	0,71
Kalkammoniat	0,67	0,69	0,69
Ammoniumsulfat	0,755	0,755	0,755
Ammoniumsulfat	0,80	0,81	0,81
Kalkammonialbeter	0,78	0,79	0,79
Kalksalpeter	0,725	0,745	0,745
Perchlorsäure	0,775	0,795	0,795
Kalksalpeter 36	0,95	0,97	0,97
Katronalalbet	1,03	1,02	1,04
Nitrosalbet 36 II	20,78	21,28	21,28
do. 36 III	22,475	22,975	22,975
do. 36 (stoffhaltig)	19,26	19,76	19,76

Bestehende Preise verstehen sich in Markt für ein Kilogramm Städtstoff bei Nitrosalbeta 36, für 100 Kilogramm Bate, für ungedüngte Bate (mit Ausnahme von Kalksalpeter 36) der Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnem (inklusive jeder deutschen Eisenbahnstation).

### Börsen

Berliner Börsenbericht vom 11. Jan. Die Börse eröffnete in freundlicher und für Spezialwerte sogar lehrer Salutuua. Relativ leicht verhandelbar waren Elektrowerte mit Akkumulatoren (plus 2 Prozent) und Gänge (plus 2,50 Markt) an der Spitze. 36. Farben gingen 0,12 Prozent über Vorstandsabschluss. In den trägeren Bereichen waren beherrschende Deutsche Telefon und Kabel mit plus 2 Prozent. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf den Rentenmarkt, wobei besonders Altbekanntes bevorzugt werden. Der Kurs kam zunächst mit 97,75, später sogar mit 18,25 Prozent anstehend. Milogeogen wurden Reichsschuldenbuchungen, die etwa 0,60 höher umgingen. Aber auch Neubekanntes waren erneut stark gefragt und bis 19,84 gebefert. Am Geldmarkt wurden unbedingte Tagessgeldläse von 4,25 auf 4,12, vereinzelt von 4 Prozent gebordert.

## Bad. Staatstheater Karlsruhe

Die diesjährige Wiederaufnahme der ihrer unentwegten Publikumswirksamkeit sich sichern beiden veristischen Meisteroperen „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ lockt denn auch abemals eine starke beifallswillige Besuchermenge ins Staatstheater. Sie wurde mit künstlerisch hochgehenden Vorstellungen der zwei berühmten Tonndramen begabt. Joseph Keilberth leitete den musikalischen Teil voll Rhythmusbewußung und Wertvertraulichkeit, bewegten Antrieb und einfühlträchtigem Temperament. Eine glänzende Umgestaltung des hiesigen Rahmens der „Cavalleria“ durch Gerth. J. Zirker, der den Schauplatz milieugetreuer gestaltete und die inhaltliche Dertlichkeit realistisch festhielt, schaffte in gleicher Weise der nachfolgenden Regie Viktor Kruschas Gelegenheit zu zwanglos-lebendiger Aufteilung und Entwicklung des Geschehens. Fine Reich-Dürichsing- und darstellungstrenne Santuzza u. Theo Strads stimmglänzender Turridu, wozu sich (neu!) Carlen Derner als leidenschaftlich-erfüllter Alfio stellte, bewährten sich zusammen mit Emmy Seiberlich (Kola) und Elfr. Habertorn (Mutter Lucia) vollständig hervorragend. — In der nachfolgenden Bajazzo Aufführung, die Carlen Derner mit dem bravourös vorgetragenen Parade-Paralog eröffnete, gartierte dankenswert einbringend, Paul Heinerz vom Stadttheater in Freiburg für W. Lentwig als Canio. Der gewandte Sänger fügte sich rasch in unser Ensemble und bot eine feisende, dramatisch gesteigerte, stimmlich etwas verbrauchte und geprekte und zusehr sich auf Sprechgesang abhebende Verkörperung des ungeligen Komedianten. Elfr. Blants blühend gelungene und sinnwarme spielte Nedda und (hier erstmals gehört) Friz Harlans baritonaler weicher und langschöner Silvio, sowie Rob. Kiefer's verlässlicher Beppo zeigten die erfreuliche Leistungsfähigkeit der Angreifer. Dr. Rudolf Raab.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion für die Männer, Jungmänner und Jugendliche, 8 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion für die Teilnehmer am Einteiltag, 9 Uhr Amt mit Predigt, 10 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 12 Uhr Kindergebetswache, 2 Uhr Beiper, 4 Uhr Berammlung des St. Notburgaverains im Christkönigsbaus.  
Montag: 7 Uhr hl. Messe für Ottilie Wackershauser.  
Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst.  
Donnerstag: Abends 7 1/2-9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Söhne mit Ansprache.  
Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.  
**Katholische Gottesdienstordnung für Hohenwettersbach.**  
Sonntag: 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.  
**Friedenskirche — Evangelische Gemeinshaft, Schulstraße 4.**  
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Schindels), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.  
Montag 8 Uhr Singstunde.  
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.  
**Aue, Hauptstraße 32.**  
Sonntag 2 1/2 Uhr Predigt (Schindels).  
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.  
**Wolfsartmeier, Immanuelslapelle.**  
Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Kempp).  
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.  
**Evangelisches Vereinshaus.**  
Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibelftunde.  
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelftunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.  
Dienstag 8 Uhr Männerbibelftunde.  
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1933. Der Rückgang des Kapitalversicherungsbestandes, der eines der besonderen Merkmale des Jahres 1932 war, ist im Jahre 1933 zum Stillstand gekommen. Die Antragsergebnisse haben sich gegenüber dem Vorjahr fortlaufend gebessert und erreichten die Ende November eine Summe von 182,18 Millionen RM. gegenüber 174,17 Millionen RM. in der gleichen Zeitperiode des Jahres 1932. Die Sterblichkeit ist günstig verlaufen. In den ersten drei Vierteljahre wurden rund 10 Millionen RM. für Sterbefälle in der Todesfallversicherung gezahlt. Seit der Stabilisierung der Währung sind über 75 Millionen RM. für Sterbefälle gezahlt worden. An langfristigen Kapitalanlagen (Guthabenskonten, Darlehen an öffentliche Körperschaften, Wertpapiere, Bausparbücher) wurden in den ersten 10 Monaten des abgelaufenen Jahres mehr als 40 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Der Bestand an langfristigen Kapitalanlagen belief sich bei den öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften auf über 350 Millionen RM. Der Verlauf des Geschäftes bei den öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahr 1933 zeigt, daß der Optimismus, der sich in den Vorjahren fündigen auf die Entwicklung der Wirtschaft legte, durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung überwunden ist.

Das schlechte Sonjah 1933. Nach den Erhebungen der zuständigen Stellen war im Jahre 1933 die Zahl der Volltrakttage, das Tragweitere und die Bienenweide nicht ausreißend um eine gute Honigernte zu erzielen. Man muß demzufolge von einer Sonjahernte sprechen, wenn auch die Ernte in Süddeutschland — außer in Württemberg — etwas besser war als im Norden. Die Ernte 1933 liegt um etwa 3 Millionen Kilo unter dem an sich schon niedrigen Ergebnis von 1932. Pro Bienenstock wurden rund 7,8 Kilo Honig im Durchschnitt gewonnen. Trotz der schlechten Ernte kann der Bedarf bis auf weitere noch aus einigen Ueberflusgebieten gedeckt werden; im übrigen haben die Vorkosten meist für die Beiriedigung des laufenden Abjahres Vorlage getroffen.

Berliner Markt für Nährstend vom 11. Jan. Weizen märk. 193, Roggen märk. 160, Braugerste 178-185, Sommergerste 156 bis 164, Haier märk. 149-155, Auszugsmehl 31,70-32,70, Vorkzugsmehl 30,70-31,70, Weizenmehl 25,70-26,70, Vollmehl 29,70 bis 30,70, Roggenmehl 21,90-22,90, Weizenkleie 12,20-12,50, Roggenkleie 15,50-15,80, Vitoriaerbsen 40-45, kleine Erbsen 32-36, Futtererbsen 19-22 RM. Allgemeine Tendenz: rubig.

Karlsruher Produkthörse vom 10. Jan. Der Markt ist in allen Artikeln stetig bei beisehenden Umsätzen. Weizen 20 bis 20,20, Roggen 17-17,25, Sommergerste 18-19, Sortier- und Futtermittel 16-17,75, Haier 15-15,50, Weizenmehl Spezial 6 29,40, Inlandsmahlung 27,90, Roggenmehl 23,25-23,50, Weizenmehl 4 5 16,50-16,75, Weizenmehlmehl 15,25-15,50, Weizenmehlmehl 12, Weizenkleie feint 10,75-11, grob 11,25-11,50, Vorkreier 17,75, Trodenhühner 10, Malzmehl 13,75-14, Erdnüsse 16,75-17, Palmkuchen 15-15,25, Sojaprot 15-15,25, Leinwandmehl 18,50-18,75, Speisekartoffeln gelb, 5,60-5,80, weiß, 7,50, Weizenheu 7-7,25, Luzerne 8, Stroh 2,25-2,80 RM.

Horsheimer Pferdemarkt vom 8. Jan. Aufgetrieben waren 23 Pferde. Es waren folgende Preise üblich: Schlachtoferde 30 bis 80, leichte Tiere 100-450, mittlere Schlag 400-700, schwere Pferde 700-1000 RM. Beste Tiere über Notis.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 9. Jan. Zufuhr: 17 Ochsen, 23 Rinder, 6 Färsen, 26 Kühe, 182 Kälber, 350 Schweine, 24 Schafe. Preise: Ochsen 19-29, Rinder 26-31, Färsen 20 bis 27, Kühe 12-20, Kälber 28-38, Schweine 48-54, Schafe 30-32. Marktverlauf: Mittleres Geschäft, Landtschweine unter Höchstnotis, Ueberflände bei allen Gattungen.

Bühler Schweinemarkt vom 9. Jan. Zufuhr 65 Ferkel und 16 Läufer. Preise: Ferkel 26-32, Läufer 50-70 RM.

Kenzinger Schweinemarkt vom 9. Jan. Zufuhr 180 Jungschweine. Preis 26-35 RM. je Paar. Es verblieb ein erheblicher Ueberstand.

Hannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Jan. Auftrieb: 21 Kälber, 39 Schaf, 56 Schweine, 309 Ferkel, 232 Läufer. Preise pro Stück: Läufer 20-21, Ferkel bis 6 Wochen 8-10, über 6 Wochen 11-19 RM. Marktverlauf: rubig für Ferkel und Läufer.

Horsheimer Schlachtviehmarkt vom 10. Jan. Zufuhr: 9 Ochsen, 17 Färsen, 6 Kühe, 44 Färsen, 105 Kälber, 2 Schaf, 350 Schweine. Preise: Ochsen 26-28, Bullen 27-30, Kühe 16-20, Färsen 28-32, Kälber 33-39, Schweine 50-54. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mäßig belebt.

Schwäbinger Schweinemarkt vom 10. Jan. Zufuhr 124 Milchschweine und 41 Läufer. Preise: Milchschweine 18-26, Läufer 33-47 RM. Zwei Drittel wurden verkauft. Marktverlauf lebhaft.

Schutter, A. Lahr, 11. Jan. (Tabakverkauf.) In der hiesigen Gemeinde wurden die Sandblätter verworfen. Die angelieferte Ware wurde, abgesehen von wenigen Ausnahmen, als fehr gut bezeichnet. Der erzielte Preis betrug 69,10 RM. pro Zentner.

Nürnberg Schweinemarkt vom 10. Jan. 20 Färsen Zufuhr, 40 Bullen Umfang halfrüder 215-230, Färsen 200 RM. Tendenz unverändert.

Schweinemarkt in Ettlingen am 10. Januar 1934.  
Auftrieb: 36 Ferkel und 40 Läufer. Verkauf: 36 Ferkel und 28 Läufer. Preis für Ferkel 18-24, das Paar, für Läufer 28-46, das Paar. Nächster Schweinemarkt am 17. 1. 34.

Vieh- und Pferdmarkt in Ettlingen am 10. Januar 1934.  
Auftrieb: 11 Kühe, 7 Rinder, 1 Kalb, 4 Pferde. Verkauf: 3 Kühe zum Preis von 240-320, 3 Rinder zum Preis von 150-200, 4. Nächster Markt am 14. 2. 34.

## Gesunde Familie — Gesundes Volk!

### Gührt die Familie gegen Hunger u Kälte!

Christliche Vereinigung Aue, Friedensstraße 3.  
Sonntag Gottesdienst auswärts.  
Mittwoch 1/8 Uhr Berammlung.  
Freitag 1/8 Uhr Bibelftunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.  
Samstag 9 Uhr Bibelschule, 10 Uhr Predigt.  
Sonntag 20 Uhr Vortrag.  
Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Ruhige Familie sucht  
**2-3 Zimmerwohnung**  
auf 1. 4. 34. oder später.  
Ru erfragen im Verlaag

**Ont möbl. Zimmer**  
für alleinsteh. Herrn gesucht.  
Angebote unter Nr. 37 an den Verlaag

**Deckanzeige!**  
Stelle meine 3 hochtyptischen höchstrentierten deutsche Wider-Hammer, gesunden Sämen zum Decken frei.  
**Mar Postweiler**  
Spezialgürtel D. W.  
Durlach-Aue, Waldhornstr 13

**Große 4 Zimmerwohnung**  
mit Bad u. saubigen Zubehör.  
Zentralheizung in Villa a Turmberg billig zu vermieten.  
Ru erfragen im Verlaag.

**Laden**  
in bester Lage der Adolf Hitlerstr. zu vermieten. Angebote unter Nr. 88 an den Verlaag.

**Die beste Reklame**  
ist und bleibt ein  
**Inserat**  
im  
**„Durlacher Tageblatt“**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute morgen 1/8 Uhr verschied mein lieber treubesorgter Vater  
**Ludwig Schnabel**  
 Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D.  
 im Alter von 82 Jahren.  
 DURLACH, den 11. Januar 1934.  
**Ludwig Schnabel, Lehrer.**  
 Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute früh entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter  
**Lina Hilz**  
 geb. Schmidt  
 im Alter von 40 Jahren.  
 DURLACH, den 11. Januar 1934.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Hilz und Kinder**  
**Max Hummel sen.**  
 Beerdigung Samstag nachmittag 1/3 Uhr.  
 Trauerhaus: Seboldstraße 20.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter  
**Frau Frida Meier**  
 geb. Reber, Obsthändlerin  
 sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Oststadt-Markt und unserer werten Kundschaft in Karlsruhe, für die schönen Kranz- und Blumenspenden.  
 DURLACH, den 11. Januar 1934.  
 Lammstraße 10.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Eugen Meier**  
**Paula Meier.**

**Krankenunterstützungsverein Durlach gegr. 1866**  
 Am Sonntag, den 14. Januar 1934, nachm. 3 Uhr, findet bei Mitgl. Strubel zum „Kranz“ (Nebenzimmer) unsere Jahrgungsgemäße  
**Generalversammlung**  
 statt.  
 Wir laden hierzu unsere Mitglieder freundlichst ein und erwarten eine rege Beteiligung, gleichzeitig wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.  
 Der Vereinsführer.

**Bekanntmachung.**  
 Dem Bankier Ernst Zwerg in Firma Carl Göb, Bankgeschäft in Karlsruhe, Hebelstraße 11, wurde heute gemäß § 11 des Reichsgesetzes über das Auswanderungswesen vom 9. 6. 1897 die Erlaubnis erteilt, bei Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent der Canadian Pacific Railway (Germany) in Hamburg durch Vorbereitung und Abschluss von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.  
 Diese Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Karlsruhe.  
 Karlsruhe, den 3. Januar 1934.  
 Badisches Polizeipräsidium. D.3. 47.

**Bürgersteuer 1933.**  
 Am 5. ds. Mts. war die letzte Rate der auf der Steuerkarte 1933 angeforderten Bürgersteuer 1933 zur Ablieferung fällig.  
 Wir weisen die Arbeitgeber, die im Jahre 1933 bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigt haben, darauf hin, daß sie für richtige Einbehaltung und Ablieferung der einbehaltenen Bürgersteuer an die Stadtkasse haftbar sind.  
 Durlach, den 12. Januar 1934.  
 Städt. Rechnungsamt.

**Förderung des Obstbaues.**  
 Die Einigung des deutschen Bauernturns ist vollzogen, die Ernährung des deutschen Volkes sicher gestellt. Ein wichtiger Faktor innerhalb der deutschen Land- und Volkswirtschaft stellt der Obstbau dar, der jedoch insbesondere auf Gemarkung Durlach noch viel zu wünschen übrig läßt.  
 Ich lade deshalb alle Einwohner, die Interesse am Obstbau haben, zu der am  
 Sonntag, den 14. ds. Mts., nachm. 3 Uhr,  
 im Gasthaus zum „Lamm“ in Durlach stattfindenden Versammlung ein.  
 Tagesordnung:  
 1. Eröffnungsansprache.  
 2. Vortrag des Kreisobstbauinspektors Bloß in Karlsruhe über Förderungsmaßnahmen im Obstbau.  
 Eintritt wird nicht erhoben!  
 Durlach, den 12. Januar 1934.  
 Der Bürgermeister.

**Inserieren bringt Erfolg!**

**Für die kalte Winterung!**

- Damen-Pullover** reine Wolle in schöner Ausführung 3.90 **2.90**
- Damen-Golfjacken** Westenform, m. bunten Revers 5.90 **3.90**
- Herren-Pullover** gestrickt, reine Wolle 5.40 **3.90**
- Kinder-Golfjäckchen** reine Wolle 4.20 **2.70**
- Damen-Schlüpfer** angerauht v. Gr. 42-48 -95 **-75**
- Damen-Schlüpfer** mit Plüsch-Futter v. Gr. 42-48 1.60 **-95**
- Kinder-Schlüpfer** angerauht Gr. 30 32 34 36 38 40  
 -32 -38 -44 -50 -54 -60

Auf unser reichsortiertes Lager, in Wolle machen wir besonders aufmerksam.  
**Burchard**  
 Adolf Hitlerstraße 56a

**GLÜCKLICHE REISE!**  
 Abfahrtsbahnhof:  
**KAMMER-LICHTSPIELE**

Mitreisende:  
**MAX HANSEN — MAGDA SCHNEIDER**  
 und viele andere Prominente!



**Erste Station: WUNDERVOLLE MUSIK**  
 Alle Fahrgäste lauschen entzückt den mitreisenden Melodien des großen Operettenerfolges.  
 Max Hansen und Magda Schneider singen während der Fahrt acht zündende Schlager!

**Nächste Station: SPANNENDE HANDLUNG**  
 Es geschieht allerhand zwischen dem schönen Hamburg und dem dunklen Urwald.

Aber alles klappert und nach 2 Stunden herrlicher Fahrt betreten alle Mitreisenden in strahlender Laune, allerdings mit etwas angegriffenem Zwerchfell den heimatischen Bahnsteig!

Vor der Reise wird Ihnen bestes „Hors d'oeuvres“ serviert. **CARL VALENTIN und LISL KARLSTADT** in ihrer Groteske „Orchesterprobe“, sowie eine „Reise zum Rhein“ und das Weltgeschehen in der „Deuligwoche“

**Abfahrt:**  
 Heute und folgende Tage 6<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup> (Sonntag ab 2<sup>00</sup>) (Jugendliche halbe Preise)  
 Wir erwarten Sie bestimmt und

**GLÜCKLICHE REISE!**

**Musikverein Lyra**  
 Am Sonntag, den 14. ds. Mts. nachm. 2 Uhr findet bei Mitgl. Strubel z. Traube, unsere diesjährige  
**Generalversammlung**  
 statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung werden sämtliche Ehrenmitglieder und Mitglieder dringend gebeten zu erscheinen.  
 Der Vereinsführer.  
 Nach Schluß große Probe.

Reparaturen an **Uhren, Gold-waren** nur bei **A. SCHAFER**

**Deutsche Stenografenschule v. Ortsgruppe Durlach**  
 Wir beginnen am Donnerstag, den 18. ds. Mts. in der Friedrichschule II. St. (Handarbeitsaal) abends 8<sup>00</sup> Uhr einen  
**Anfänger- und Fortbildungskurs**  
 in deutscher Kurzschrift.  
 Anmeldungen hierzu bei Fritz Ungeheuer, Bismarckstraße 1 und bei Kursbeginn.  
 Der Ortsgruppenleiter  
 N. B. Lade nochmals sämtliche Mitglieder zu der am Samstag abends 1/9 Uhr stattfindenden **Monatsversammlung** schriftlich ein.  
 D. D.

**Germania I - FC Eulingen I**  
 Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr  
 Vorspiel um 1 Uhr:  
**VFB. Mühlburg a.H. - Germania a.H.**  
 2 Mannschaft - VfB. Mühlburg 4. in Karlsruhe.  
 Erwerbsscheine vergeht eure Auswelle nicht!

**Sp.Vg. D.-Aue I**  
 gegen  
**Sp.V. Söllingen I.**  
 1 Uhr: 2. Mannschaft u.  
 Nach dem Spiel gemütliches Beisammensitzen im Clubhaus.

**Meggerei Knecht**  
 Kelterstraße 10  
 Sehr schöne  
**2 Zimmerwohnung**  
 in ruhigen, gut. Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. 36 an den Verlag.

**Ein Dorn im Auge**

Ist uns dieser alte, abgetretene Schlafzimmer-Boden — machen Sie ihn doch wieder mit dem billigen **KINESSA-Dolzbalsam**. Dieser verleiht dem Holzboden mühelos Farbe, Glanz und Klarung in einem Arbeitsgang. Der Boden wird wie Parquet, er verliert die Staubigkeit; die Staubbildung wird vermindert. Also ärgern Sie sich nicht mehr länger über den alten Kerl, machen Sie ihn neu mit einer Dose

**KINESSA**  
 HOLZ-BALSAM  
**Adler-Drogerie.**

**Turnverein Durlach 1878 E. V.**

Kommenden Sonntag, den 14. d. M., nachm. 3 Uhr, auf unserem Plage  
 Pflichtspiel der Bezirksklasse  
**K.T.V. 46 I — Turnverein Durlach I.**  
 Vorher **Fv. Ettlingen II — Fv. Durlach II.**  
 Nach dem Spiel gemütliches Beisammensitzen im Turnerheim.  
 Samstag abend 1/9 Uhr  
**Turnrats-Sitzung**  
 im Turnerheim. Der Vereinsführer.

**Freireligiöse Gemeinde**  
 Karlsruhe u. Umgebung.

Am Sonntag, den 14. Januar, morgens 10 Uhr, spricht im Münzischen Konfessionarium  
 Herr Professor Arthur Drews  
 über  
**„Freie Religion“**  
 Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.  
 Mitglieder, die Kinder haben, welche zu Ostern dieses Jahres zur Jugendweihe kommen, werden gebeten, diese beim Lehrer der Gemeinde am Montag, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Unterrichtssaal der freireligiösen Gemeinde (Gartenstr. 6, Zimmer 6) anzumelden.  
 Der Vorstand.

**V. f. R.**  
 Sportplatz: Weingartenstraße:  
 Sonntag, den 14. 1. 34. nachm.  
 1/3 Uhr  
**Verbandsspiel gegen**  
**D. S. R. Weingarten I**  
 1 Uhr. II. Mannschaft

**Kletterwesten**  
 von 6.25 an  
**B. D. M.-Blusen**  
 2.75  
**Halstücher u. Knoten**  
 in vorchristmähiger Ausführung  
 bei  
**Hg. Lenz**

**ELBEO**  
 ist immer noch der beste  
**Damen-Strumpf**  
 schön in Farbe, weich, warm, mollig, rein Wolle mit verstärkter Sohle, Paar **2.50**  
**Wolle m. Seide** 2.25  
**Seide platt.** extra weich und dehnbare **1.95**  
 bei  
**H. Schmeißer**  
 Adolf Hitlerstraße 28  
 am Schloßplatz.

**Badisches Staatstheater**  
 Freitag, 12. Januar  
 Deutsche Bühne Volkering 3  
**Das Christelflein**  
 Spieloper von Hans Wigner.  
 Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr  
 Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
 Sa. 13. 1. Nachmittags: Das Christelflein Abends: Konjunktur  
 So. 14. 1. Nachmittags: Madame Liselette. Abends: Neu eingeläut: Beer Gynt.

**Kartoffel.**  
 Habe noch ein Quantum prima gelbfleischige Ware zu sehr günstigen Preisen je nach Quantum abzugeben. Ebenso empfehle ich **Sveite** und **Biehals**, sowie **Nappenauser Satinmalz**.  
**Hermann Fehrenbach**  
 Fleischfr. 5 bei d. Hindenburgschule, Tel. 329.

**P. Schach**  
 Adolf Hitlerstr. 25  
 Billige  
**Kühl-Eier**  
 10 Stück 88 ¢  
**Enten-Eier**  
 10 Stück 98 ¢  
**Frische Eier**  
 10 Stück 1.18 ¢  
**Neuprodukt**